

An den Präsidenten des Landtags NRW
André Kuper
sowie den zuständigen Ausschuss

Between The Lines gGmbH
Zweibrücker Straße 7
42697 Solingen

E-Mail: info@between-the-lines.de
Web: <https://between-the-lines.de>

Ansprechpartner: **Klara Honsl**
Telefon: 0151 720 633 53
E-Mail: klara@between-the-lines.de

Solingen, 25. Februar 2025

Stellungnahme als Sachverständige zum Thema "Digital Streetwork"

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Kuper,
sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit nehmen wir Stellung als Sachverständige, aufgerufen von der Grünen Fraktion, zum Thema

Mit Digital Streetwork den Beruf der Sozialen Arbeit in NRW ins digitale Zeitalter
katapultieren
Antrag der Fraktion der SPD, Drucksache 18/11602

Anhörung des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales und des Ausschusses für Familie, Kinder und Jugend am 12. März 2025

Psychische Belastung von Jugendlichen

Wir haben in Deutschland ein Problem mit der Versorgung von psychisch kranken Kindern und Jugendlichen. Laut einem Faktenblatt der Bundespsychotherapeutenkammer aus dem Jahr 2020 erkranken jedes Jahr fast 20% der unter 18-Jährigen an einer psychischen Störung.¹ Nur ein Bruchteil davon erhält professionelle Hilfe, sodass 75% der Betroffenen mit ihrer Krankheit allein gelassen werden, was zu lebenslang ungleichen Bedingungen führen kann. Die Corona Lockdowns haben diesen Effekt noch verstärkt. In dieser Zeit stieg die psychische und psychosoziale Belastung bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen an.² In der psychotherapeutischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen in voll- und teilstationären Bereichen entstehen dadurch extrem hohe Versorgungskosten. Die vollstationäre Versorgung von Minderjährigen in Kinder- und Jugendpsychiatrien lag im Jahr 2023 bei 62.430 Patient:innen.³ Je länger psychische Krankheiten nicht behandelt werden, desto teurer werden sie. 2019 haben deutsche Krankenversicherungen 44 Mrd. Euro für die Behandlung psychischer Krankheiten ausgegeben. Nur 4% dafür entfielen auf ambulante Angebote. Stationäre Angebote sind 13-mal so teuer wie ambulante.⁴ Auch deshalb warnen Experten: „Der Grundsatz ‚ambulant vor stationär‘ muss wieder ernster genommen werden, nicht nur weil die stationäre Versorgung immens teuer ist“ (DPtV-Bundesvorsitzender Gebhard Hentschel). Wartezeiten auf einen Therapieplatz von bis zu 6 Monaten erschweren diesen Zugang jedoch erheblich.

In Deutschland werden die Gesamtkosten aufgrund psychischer Erkrankungen inklusive direkter

Kosten für die medizinische Versorgung und Sozialleistungen sowie indirekter Kosten, z. B. durch Produktivitätseinbußen, auf rund 147 Milliarden Euro pro Jahr geschätzt.⁵ Dabei haben die Fehlzeiten unter der Diagnose psychischer Störungen bei Berufstätigen 2023 mit 316 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre den höchsten Stand seit Beginn der Auswertungen zum Jahr 2000 (mit seinerzeit 129 AU-Tagen je 100 VJ), was einen Anstieg um 146 Prozent bedeutet.⁶ Aus dem DAK Psychreport geht hervor, dass gerade bei jungen Menschen eine besonders große Zunahme der Krankschreibungen aufgrund psychischer Krankheiten erfolgt ist.⁷

Niedrigschwelliger und anonymer Zugang zur Unterstützung

Um diesem Problem entgegenzuwirken, werden niedrigschwellige Zugangs- und Versorgungswege benötigt.⁸ Und zwar dort, wo sich die Zielgruppe befindet: Jugendliche und junge Menschen verbringen je nach Studie zwischen 30 und 60 Stunden pro Woche im Internet. Darauf zielt "Digital Streetwork" - wie auch die Between The Lines-App - ab: sie erfüllen genau dieses Bedürfnis für die Zielgruppe von Kindern und Jugendlichen und holen sie dort ab, wo sie sich aufhalten. Zusammenfassend kann man festhalten: Der erste Schritt zur Hilfe muss niederschwellig, zu jeder Zeit verfügbar sein, unabhängig vom sozialen Status und anonym erfolgen können. Somit profitieren gerade junge Menschen, die sich von einem klassischen Beratungsangebot distanzieren, von diesem Ansatz. Zudem kann eine erste Anonymität helfen, sich zu informieren. Digitale Hilfe kann einen geschützten Raum bieten, in dem sich Jugendliche öffnen können, gerade weil niemand sieht, dass sie Hilfe benötigen und sich diese auch holen.

Präventive niedrigschwellige Ansätze, die Jugendlichen Auswege aus einer Krise über Unterstützungsmöglichkeiten aufzeigen, reduzieren und vermeiden Kosten, bevor sie entstehen. Zudem haben sie einen positiven Einfluss auf das psychische Befinden, je schneller eine positive Einwirkung geschieht, umso besser der "Heilungsverlauf". Das Angebot von Digital Streetwork ist ein weiterer Schritt an niedrigschwelligen digitalen Zugängen im Hilfesystem in beispielhafter Form. Es gilt zu berücksichtigen, dass die betroffenen Personen ihre Hemmschwelle für eine Kontaktaufnahme überwinden müssen. Hier ist es wichtig, dass die Sozialarbeiter:innen speziell darin geschult sind, digitale Kommunikationswege so zu nutzen, dass Vertrauen aufgebaut werden kann. Die hohen Nutzerzahlen von Digital Streetwork in Bayern belegen den hohen Bedarf an niedrigschwelligen digitalen Unterstützungsangeboten, diese Zahlen können wir aus unserer Erfahrung in NRW bestätigen..

Flexibilität und Erreichbarkeit

Es bedarf weiterer digitaler als auch analoger Lösungen, die in der Entscheidung der Nutzbarkeit in größtmöglicher Autonomie von hilfeschuchenden Personen liegen sollten. Das Autonomiestreben von Jugendlichen ist ein elementarer Bestandteil eines gesunden psychischen Erwachsenwerdens. Der Austausch von Lebens- und Lernerfahrungen findet innerhalb der Peergroup statt und festigt sich darin. Der "Aufenthalt" im digitalen Raum unterstreicht die Dringlichkeit von altersentsprechenden digitalen Angeboten auf unterschiedlichen Kanälen. Die Verfügbarkeit und Nutzbarkeit verschiedener Kanäle über eine Web App oder App als auch im Social Media Bereich sind damit zwingende Voraussetzungen zur Erreichbarkeit und nachhaltigen Wirksamkeit von Hilfsangeboten.

Erfahrungen aus Bayern

Die Zahlen aus Bayern zeigen den Bedarf und die Erreichbarkeit der Zielgruppe klar auf. In etwas über zwei Jahren informierten sich rund 10.000 junge Menschen über das Angebot von Digital Streetwork, es wurden rund 5.300 Beratungsgespräche geführt. In 405 Fällen konnten Jugendliche mit komplexen Themen und Fragestellungen erfolgreich an spezialisierte Fachstellen vermittelt und/oder an weiterführende Hilfesysteme angebunden werden.

Unsere Erfahrungen

Als vorhandenes Angebot ist Between The Lines in verschiedenen Städten und Kreisen in NRW bereits aktiv tätig, so in Düsseldorf, Duisburg, Rhein-Kreis Neuss und Solingen, weitere sind im Aufbau. 2024 wurden in unseren NRW-Partnerregionen knapp 6.000 Hilfsangebote ausgewählt, knapp 4.000 Videos und Podcasts gestreamt und gesamthaft wurden über 32.000 Seiten zu psychischen Belastungen aufgerufen, in denen die Nutzer:innen auch Tipps zur Selbsthilfe erhalten. Unsere Social Media Kanäle haben monatlich 400.000 Aufrufe.

Zur Referenz: In enger Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Düsseldorf benutzen Jugendliche unsere App, die das gesamte Hilfesystem der Stadt abbildet. Dort werden unsere Angebote monatlich von über 500 Jugendlichen aufgerufen. Ein relevanter Anteil davon informiert sich in mehreren Sitzungen ausführlich mit Hilfe unserer Informationsangebote.

Zusätzlich klären unsere Öffentlichkeitskampagnen Jugendliche online und offline über kritische Themen auf und sensibilisieren sie für mentale Gesundheit, psychosoziale Belastungen und psychische Erkrankungen. Zur wissenschaftlichen Erhebung unserer Maßnahmen läuft bereits ein Projekt mit der Universität Düsseldorf (Klinische Psychologie) zum Aufbau einer digitalen Jugendgruppe, in der Personen sich zu psychischen Belastungssituationen und psychischen Erkrankungen austauschen können.

Fazit

Der digitale Raum muss für junge Menschen auch im Bereich Sozialarbeit unbedingt erschlossen werden. Vorhandene Potentiale sollten dringend miteinander vernetzt und unterstützend ausgebaut werden. Between The Lines bietet hierfür eine hervorragende Plattform zur Vernetzung mit Digital Streetwork sowohl für NRW als auch bundesweit. Wir erschließen hiermit digitale Räume und fördern damit vorhandene Potenziale von "Digital Streetwork". Aus dem Kontakt im digitalen Raum kann im besten Fall später ein physischer Kontakt stattfinden.

In Befürwortung und Unterstützung zur Umsetzung des Projekts Digital Streetwork sollten bestehende erfolgreiche digitale Angebote daher dringend mit einbezogen und bei der Bereitstellung von Fördergeldern aus dem Kinder- und Jugendförderplan NRW ebenso bezuschusst werden, damit Jugendliche schneller die notwendige Unterstützung erhalten. Dass ein digitales Angebot von jungen Menschen angenommen wird, zeigen sämtliche erwähnten Nutzerzahlen eindeutig.

Wir schließen uns sämtlichen Ausführungen des Antrags der SPD an und befürworten eine Implementierung von Digital Streetwork.

Sollte ein "runder Tisch zur digitalen Jugendhilfe" zustandekommen, bitten wir als bestehende Plattformbetreiberin um Teilnahme, damit wir unsere langjährigen Erfahrungen und unsere Reichweite einbringen können. "Between The Lines" kann sich hierbei als maßgebliches und zielführendes vorgelagertes Angebot zu einer deutlichen Unterstützung und Förderung von "Digital Streetwork" positionieren und als bestehende Betreiberin stark unterstützend beitragen.

Mit freundlichen Grüßen



Klara Honsl
Geschäftsführerin Between The Lines gGmbH



Oliver Kröger
Geschäftsführer Between The Lines gGmbH

Quellen:

1. Ärzteblatt: „Psychische Erkrankungen: 44 Milliarden Euro direkte Behandlungskosten pro Jahr“, 2020
2. Faktenblatt der Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK) „Psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen“, 2020
3. COPSYS-Studie, Jugendstudie, 2023
4. Statistisches Bundesamt/Erweitertes Datenangebot auf Basis einer neuen Statistik für Psychiatrie und Psychosomatik
<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Krankenhaeuser/krankenhaeuser.html>
5. Basisdaten „Psychische Erkrankungen“ Stand April 2024, dgppn, abrufbar unter:
https://www.dgppn.de/_Resources/Persistent/3067cbcf50e837c89e2e9307cecea8cc901f6da8/DGPPN_Factsheet_Kennzahlen.pdf
6. TK Gesundheitsreport 2024, abrufbar unter:
<https://www.tk.de/resource/blob/2168508/ee48ec9ef5943d2d40dc10a76bedf290/gesundheitsreport-au-2024-d-ata.pdf>
7. DAK Psychreport 2023, abrufbar unter:
https://www.dak.de/dak/unternehmen/reporte-forschung/psychreport-2023_32618
8. Dossier „Psychische Erkrankungen in Deutschland: Trialogische Perspektiven“, DGPPN, 2020